

1

Chronik

Der Volksschule

in Ochsenpatten

Begonnen im April 1937.



Gesehen! 3.6.1948
Prindner

1934/35.

1935/36.

1936/37.

1) Allgemeines:

Wider einigen vorliegenden anlässen Tischnoten
 sende ich Ihnen Dankschreibungen zur Gasse und zum Leben
 der letzten Tische. Es ist mir sehr lieb, daß mit der
 Gasse nicht schon längst begonnen wurde. Bis zum Jahre 1927
 unterrichtete ich in Offenburg Wollschleiferei (Zugstränge);
 die sind jetzt besonders der letzte Dankschreiben von Ihrer An-
 fertigung einer Tischnotiz. Für den Messer ist eine
 sehr große Dank. Selbstverständlich dürfen Sie keine
 freundlichen und empfindlichen Beziehungen verlieren.

Wie mehrere Angehörigen weiß ich mir, daß Sie
 mancherlei Vorschläge sind zu erwidern, denn die
 Linsen für sind größtenteils bekannt und sehr
 freundlich.

2) Besonderes:

Meine 3jährige Brautzeit für in dieser Hinsicht,
 selbstverständlich. Wenn Sie - wie allem nach mit der
 Tisch zusammenhängt - nicht in irgendeiner Hinsicht
 mancherlei, abgeben von dieser völligen Ausgeschlossenheit
 von Kultur in, abgeben von empfindlichen Monarchiefall
 von 122 F. (wie 5 Jahre man ab nach 129 F.).

Einzelnig pflegen diese Linnseer sehr freundlich sind
mit zu sein; ihr Raus aber bringt mehr oder weniger
Kreppheit, Linderkeit, Gummigkeit und Holografie wie können
was anders. (Nur ganz wenige Ausnahmen!)

Der 1. Raus der Gelpfheit und gummiertes
Holografie nimmt der letzte Wolfhüllefar Josef
Johannbauer (Lein in Dornau) ein. Welt weniger als
denn er müsste ist ihn wegen nicht geschäftlicher Ver-
hältnisse bei der Besuche anzugehen. Linnseer hätte er
den Unterrichtsbeitrag, ein 2. mal mehr als die übrigen
festen Aufpflanzungen gegen den Lehrer und ein ander-
mal fast das ganze Kind gegen die Schule sein. Merklich
ist ihm ein der Landwehr gegeben worden. Er müsste
30 F Raus zahlen und außerdem müsste er ein
Kontroll in der Fertigung, das ihm bei der nächsten
Kontrollung gegen die Schule oder Lehrer seinen Grundbesitz
von monatlich 50 F abgezogen. Für sich jeder Lehrer mit diesen
vologischen Individuen!

Der 2. in dieser Reihe ist sein Bruder der Herr
Joseph Johannbauer (Zweier). Bei der fest bestimmten und
äußeren notwendigen Besichtigung brachte es dieser Grundbesitz
zweifelhafte, kein Ball, dafür festzugeben. Dieser Mensch besitzt
von einem Ackerland keine Besitztümer. Er ist ein Mitglied
der Rindfleischlosigkeit.

Ein Besitztum N° 1 ist ein der Rindfleisch in Anstalt-
mald. Bei der Besichtigung gab er mir durch einen Zufall
1 Ball frei. Er ist sehr dünn - will aber das alles wissen
und verstehen.

Ein anderer Linnseer ist die Johann Bauer. Er befindet
sich das Mitglied (2. Abteilung) müsste verstehen. Die Form ist die
den Mann, das Kind von der Schule finanziell. Dafür konnte
er 20 F Raus zahlen. Gegen die Schule und Lehrer hat sie man-
mal ganz zu befriedigen, besonders wenn ein festes Rindfleisch auf-
geben müsste. Diese sind müssen die!

Die Höhe beruhte nur in den ersten 2 Jahren die
 Schulreinigung - immer mehr, da die Klasse immer die Hälfte
 zu viel Kinder haben mußte. (30 Kleckspüler!). Die fünfte
 gemeinsame für die Klasse mußte diese befragen. Es war ein
 mehrer Jahre diese Reinigung. Da ich mein Fortbildungswort
 war, konnte ich nachher noch weniger. Erst beim
 nächstjährigen Wortfest Franz Müntzer (München) konnte
 der Schulreinigungsbrief an die Eltern (Rita Lutz)
 übergeben werden.

Auf das oben wurde in dieser Zeit nur eingewirkt. Es
 ist aber leider nicht mit viel Erfolg. Schuld daran ist
 nur die Negligenz der Mitsprachenden, denn das
 Schulmaterial war alles fast als gut. (Es mußte nicht den
 Eltern vorgestellt werden! - die Jungen von St. sollte keine Besuche.)

In allen diesen Fällen ließ ich mich von den allzu
 groben Aufforderungen natürlich nie antworten und
 ging meinen gewöhnlichen Weg; so konnte
 ich mich zuletzt besser Ordnung und Ruhe in mich
 selbst der Schule.

Die Höhe zugeordnet, ist das Schulzimmer für die große
 Kinderzahl (30) viel zu klein. Voraussichtlich nimmt aber
 die Schülerzahl in den folgenden Jahren ab.



Esprugroten, am 29. Mai 1937

Felix Döhl.

13. März 1938.

Ein Wunder ist geschehen! Die neue
Zeit der Freiheit beginnt! Unser
Führer, Adolf Hitler, hat uns befreit.

Wen kann man wieder frei und dem
Führer geben. 4 Jahre müßte ich hier in
der Einsamkeit, abgetrennt von aller Kultur,
Verbringen und das nur - weil ich dumm
fühlte und dumm! Die lieben Leute sind
die schönste Natur waren meine stillen Helfer.
Einem einzigen Offiziersposten nur konnte ich offen
und frei und dem Führer geben - in dieser abge-
längten Zeit der Anstrengung und Verfolgung -
Albert Münter hat es (Guppel Mantelein).

Gestern erhielt ich ein Telegramm: sofort in
Breslau einpacken! "Nun heißt es wandern."
Ich wünsche dem neuen Leben viel Glück & Erfolg.

Frei Hitler!

Am 16. März 1938.



5. April 1938.

Unser Führer, Adolf Hitler, unser Retter
aus Knechtschaft u. Not,
weilt in unserer Landeshauptstadt
Innsbruck!



Adolf Hitler

Von Führer befehlt sein Volk! Ja, sofortig
sein Volk, das ihn in flammender Liebe und
Begrüßung ausganzweilt. Und allem Befeh-
lungen werden die Führer der Landeshauptstadt
zügigst, viele Kräfte, ja Gründungskräfte,
um dem lieben Führer zu helfen und zu fördern.
Vogar auf den Befehl gehen einige der
Kräfte auf Innsbruck, um dem Führer
zügigst. - Und wenn der Führer, das ist

Von Grundbesitz mitbringen in dieses kleine Gut,
mit dem Gut nicht spielen. Es waren aber auch
Urbauwälder, Gärten, Gärten, und ich weiß
mir selbst nicht prof. Abhängigkeit für
den folgenden Mann, dem ich für Gutsbesitzer
bin, zu einigen Worten die Hand gedrückt.

Ausführung mit der Rede hat

Geht in der Ausführung

stärksten unter der Zinszahlung zu leiden. Auch hier hat
es das Kapital ausgezeichnet verstanden, seine steigenden
Zinsansprüche durchzusetzen und zu tarnen. Es darf hier
nicht allein an den Zinsfuß gedacht werden, sondern es
muß noch an die Abzüge, Spesen, Provisionen usw. er-
innert werden, die letzten Endes nichts anderes waren als
eine verschleierte Erhöhung des Zinsfußes. Bedauerndwert
ist, daß über diese Zinsentwicklung in Deutschösterreich sehr
wenig Material vorliegt. Es ist selbstverständlich, daß die
Machthaber des vergangenen Systems wohl kein Interesse
daran hatten, ihren Gegnern die Waffen selbst in die Hand
zu geben, die damit nachweisen konnten, daß das Kapital
durch die Nachlässigkeit oder auch mit dem Willen der Re-
gierenden immer mehr Macht über den Boden gewann.
Aber aus Steiermark wird gemeldet, daß 40% der
Schulden der Landwirtschaft mit einem Zinssatz von 7%
aufwärts zu verzinsen sind. Das ist wirklich eine ungeheure
Belastung.

Auch in Deutschland hat das Kapital vor der Macht-
übernahme seine Zinsgelüste austoben können. Personal-
kreditsinsen von 12 bis 18% waren das übliche Maß und
bei einer Verschuldung der Landwirtschaft des Reiches von
12 Milliarden Mark betrug die Zinsleistung, die aufzu-
bringen war, über 1 Milliarde. Diese Zinszahlungen sanken
innerhalb von vier Jahren seit der Machtübernahme um
38%. Sie betragen

1931/32	1010	Millionen	Reichsmark
1932/33	850	"	"
1933/34	730	"	"
1934/35	650	"	"
1935/36	630	"	"

fachliches Können erworben hat, hat den
ersten Schritt zum späteren Aufstieg in er-
lung getan. Denn das Können ist immer
aussetzung für jeden Erfolg.

Eine weitere Hilfe bieten die Bedingungen
dem Landarbeiter Ehestands dar
werden können. Diese Darlehen sind be-
weilfen, die jedem, der sich verheiratet wil-
den können. Sie sind unverzinslich und in
in einem längeren Zeitraum zurückzahlen
jedes Kind, das aus der Ehe entspringt, 1/4
abgeschrieben. Für Landarbeiter si-
besondere Erleichterungen ge-
Ein Knecht oder eine Dirn kann zum Zweck
ung Darlehen von 1000 bis 1500 Mark
Darlehen brauchen nicht zurückgezahlt zu
der Betreffende auf dem Lande bleibt! De

Die Herrschaft des Kapitals über de
durch das Reichserbhofgesetz für alle Zeiten
gerechtfertigte Zinsforderungen wurden
Gesetze in die nötigen Schranken verwie-
schende Vormachtstellung wurde ihm endg-
und ihm die Rolle eines Dieners der We-
geteilt. In einer neueren Erhebung kom-
der Zinsleistung ebenfalls gut zum Au-
eigentlichen landwirtschaftlichen Betrieb
5 Hektar Nutzfläche sank die jährlich je H-
Zinsleistung in der Zeit von 1931 bis 193
1933/34 von 46 auf 35 RM., das he

Mit Freude begrüßte ich den Antritt von dem
großen Jubiläum in Grundbesitz, von dem
Gefahr! Am 10. April geben wir für mit
Freude immer Ja!
Stimmungswort am 8. April 1938.
Friedrich Harbager

9. April 1938.

Grüße, am Vorabend des großen gesellschaftlichen Ereignisses, vor
des großen deutschen Volk zur Wehrmachtspartei
wird, eine gewisse Gefahr für Sie zu geben,
wird in einem klaren Blick in die letzten
Wochen sein.

Ich würde am 13. März um diese Ziele kommen.
5 Monate stand ich auf abgeklärter Malheurzeit-
zeit (für: für die d. Kriegsverfehlungen) bewachte im
Befehlswort an der Grenzlinie in Luft als
Kulturarbeiter des arbeitslosen J. Luft. Über-
bringer. In dieser Zeit hat ich alles in bester
Einsamkeit. In der Einsamkeit und Welt.
abgepfändert stand ich auf groben mir be-
gann für mich, aber die Arbeit für einen
glücklichen Übergang der Welt insoweit ausser-
halb der Ziele sah mich über die ersten
Wochen hinweg.

Der Charakter der letzten Wochen
stand unbestreitbar ganz im Zeichen des großen
deutschen Ereignisses, der politischen Welt imperial
Lebens, - mit der bewaffneten Kraft. Dieser
Befehlswort pflichten wir mit Fildauer,
Tyrannen (d. u. EIN VOLK - EIN REICH - EIN FÜHRER),
Lebens, Anzeigen und Zeichen. Es war
morgens als Hauptteil dieses. Aber dem
Zeichen unbestreitbar wenige Zeichen in. Ich sie
von 4 Kennzeichen des Kampfes: Plakat:
für Volk, für Reich für Leben; für Leben und Leben
pflichten wir mit Lebens, Anzeigen und
Anzeigen - was - unter Zeichen. Die Zeichen für
bedeutet mit. Möge die Kraft gut anfallen!
9.4.1938.

R. Heidegger

11. April 1938.

Großdeutschland hat ja gesagt!

Das Führer große verantwortliche Amt, die Befreiung Deutschlands und dessen Heimführung ins große deutsche Reichland hat das ganze deutsche Volk am 10. April mit einem einstimmigen Ja-bescheid und bezeugt.

Wahlergebnisse:

Ganz Großdeutschland:

- Nimmbergsche : 49, 493.028
- Abgegebenen Stimmen : 49, 279.104 = (99.57%)
- Gültige Stimmen : 49, 200.757
- Für den Führer : 48, 751.587 = 99.08%
- Gegen den Führer : 452.170

Teitschiösterreich stimmte mit 99.75% für den Führer.

Ochsengarten hatte von 50 Nimmbergschen 49 Ja-Stimmen, 1 kein Stimme.

Mit Adolf Hitler in die neue Zeit.
Deutschland Sieg Heil!
Heil Hitler!

Oeffnungsbau, am 11. April 1938.

R. Hölzger.

20. April 1938.

Unser Führer feiert seinen 49. Geburtstag.

Den Rufmann seinen pflichterfüllten, geduldeten
junglichen Pflichten beyingem wir
den Gultung der deutschen Nation, den
49. Geburtstag unseres lieben Führers.

Programm: Begrüßung

Gedichte

Lebensbild des Führers.

Seine Tagesarbeiten aus dem

Leben des Führers mit Kindern (Mutterbeobachtung)

Bildern vom Führer.

Lieder!

Mit einem freudigen: Gott erhalte
unsern Führer! Klänge der Lieder
aus. (Die Rede u. Rufe zu hören, was uns
Lieder nicht möglich, da kein Apparat zur
Verfügung stand.)

Offiziell

Pflichterfüllter: Werbung, Lebensbild des Führers, Liedern,

Gedichte, Lieder.

Freil Lieder!

Kinderkirche



Schuljahre 1938/39.

Vom Verlaufe des Schuljahres ist nicht viel zu berichten. Die nationale Gesinnung in der Funktion hat stark nachgelassen, was selbst, weil im Herbst ^{mit} jedem Semester zugenommen hat. Insbesondere sind die Leute hier mir zufrieden. Besonders die, die Kinderzulagen und Winterhilfe erhalten haben, sind die ersten Mitarbeiter. Die Gemeinde ist wirklich mehr als zufrieden. Für ein neues Schulhaus hat sie kein Geld, das Lehrer kann sie ruhig im Gedanken untergehen. Eine Jünglingsenschaft der Leute von hier ist der Ansicht, dass man möchte sie minimum nachfolger haben; „Lass die die Leute nicht über den Kopf wachsen!“ Besonders die Löhner Pionier Alois und Tobias Anton. Der beste Rammrod war mich mit der Minsanter Albert (Maulstirn), er ist ein guter Mann in einer schönen Tafel.

Müßte ich nicht so mich wohl nicht mehr finden vorzulegen, ich glaube, ich würde es für den Lebenslauf aufgeben. Besonders gefällt es dem Nachfolger besser hier, ich denke ich von jetzt

Heil Hitler!

Adolf Wieser

3. 7. 1939.



Schuljahr 1939/40.

„Freude, Kameraden, Freude schreiben die Diktoren vor euch,
morgen, Kameraden, morgen freut euch die Sonne
im Lichte!“

Die Gefreuten, Kameraden, die Gefreuten knallen im Himmel
wie sie fliegt!

Morgen, Kameraden, morgen feiert die Sonne wie sie fliegt!

Versteh diesen freigen Geist der
freigeistige Aufklärung im Vergleich zu anderen! Denn
ein Krieg, wie ihn die Weltgeschichte kennt, kann
dies von der Erde nicht geschloß werden lassen!

Mit welcher Disziplin und Erfolg
kann man zusammen die mühsame Kameraden-
schaft in dieser Welt führen. Die Kameraden
wie immer über die mühsame Kameradschaft:
Gingung in Deutschland, Ginnung in Deutschland,
Normanien, Gallien, Belgien, Längerbüch, über
die Gorbunung der Kameraden, Kameraden und
den unglücklichen Krieg in Frankreich. Was kann
es sein die Kameraden! Die oft denken wie an die
Kameraden und Kameraden die vorbildliche Kameraden-
schaft der Kameraden. - In dem Krieg
Kameraden und Kameraden sind die Kameraden allein
sind die Kameraden, wie die Kameraden
Kameraden zu Kameraden sind alles so gut als möglich,
allerdings mit unser Kameraden, Kameraden
sind die Kameraden zu Kameraden.

Verstehen zum Beispiel die Kameraden,
(für Kameraden zum ersten Mal) mit einem Kameraden
Kameraden, oder mit Kameraden Kameraden.
In die Kameraden für die Kameraden Kameraden sind

geben ihr Pflichten für die Kriegszugüberführung.
 Wir haben mit Freude immer die „Führung“:
 darüber werden wir wieder im Hauptdienstbe-
 fähigt, wie notwendig gerade jetzt das „Kampf-
 gegen den Tod“ (Dankungen..) und die
 Beförderung wertvollen Volksgutes ist. (Nicht-
 pflicht, Giltkürten!)

Dann muß von für uns immer, der
 Entschleunigung des Lebens, um den Grund (gegen
 Polen) war, müßten die Leute vor ihren Tug-
 werten vorzügen bekunden in unserer
 Umgebung, denn es die Arbeitskräfte immer
 geben, geben. Selbst werden diesen Kindern
 weitestgehendes Lernaufbringen gegeben. Und
 wir selbst können wir für wieder mit dem
 Gefühl immer in Zusammenhang mit. Die Kin-
 derzahl ist ja nicht verfallen (34) wie wir von
 Anfang an wußten! Das können wir immer in
 Verbindung (bitte wir kleine „Schiffahrt“)
 und von Aufzählungen und zeigen sollte es mir.
 Das können wir alle froh, daß das für jede
 Stunde und für den besonderen Stunden und
 die müßten.

Mit einer Beförderung werden wir alle
 am 6. Juli mit einem

„Beförderung sind fingen!“

einem Teil unserer Arbeit und befließen.

Gilt geben!

3. Juli 1940.

Gebrüder Kopfinger.



Schuljahr 1940-41.

Lehrer: Karl Pinner geboren am 1.4.1904 in Simsbühl
 Kreiszugehörigkeit melunyt Juli 1933

Kinderzahl: 10 Kinder 21 Mädchen
 4 " 2 " nur eingetragte

aus 14 Dienstleistungen nämlich ist auf eigenen Verlangen für den Sommersemester.
 Es hat mich keine Mühe gemacht diesen Aufsatz und es hat mir nicht
 eine ganze Woche vom Aufsatz und was man zu wissen. Da aber in letzter
 Zeit seine Kenntnisse nicht mehr müssen, fordert überall Aufmerksamkeits.
 Um dieses Grunde mich meine Verantwortung in die Hände nehmen und
 als Zuzugelassen.

Die Schüler von Offenburg haben bei dem von dem Oberlehrer "Zu-
 fahrt mit mir" mit gutem Erfolg. Alle Arbeiten (sowohl die schriftliche
 Teile) können von der Kommission zur Gesamtschule zum Teil
 sogar zur Kreisverwaltung.

Infolge Ungünstigkeit der Schülerzahlen und der Schülerleistung ist es
 mich notwendig ein Teil, eine Teil, ein Teil für die Schule und was
 allem eine Hauptaufgabe beim Schüler in der Schule anzufassen. Die
 Schule für die Schüler bei -4° - $+8^{\circ}$ im Zimmer. Ist die Schule über die
 eine Hauptaufgabe anzufassen zu geben. Die Gemeinde zieht für die
 Aufstellungen sollte Hauptaufgabe und benutzte alle.

Bei der Verwaltung für die Schülerzahlen und die Schülerleistung ist es
 eine Sache von RM 14.-. Bei der Arbeit der Verwaltung kein festes
 Ergebnis (12 Rpt. gegeben).

Eingewirkt sind 4 Schüler von Offenburg, davon 3 von dem Haupt-
 Oberlehrer.

Die Verwaltung für die Schülerzahlen und die Schülerleistung ist es
 eine Sache von RM 14.-. Bei der Arbeit der Verwaltung kein festes
 Ergebnis (12 Rpt. gegeben).

Offenburg am 3. Mai 1941



K. Pinner

Schuljahr 1941-42.

Rinderzugel :

Rohrpfähle :	18 Aueren	12 Mädelchen
	0 Aueren	3 Mädelchen noch eingepfählt.
Leinwandpfähle :	5 Aueren	5 Mädelchen.

Am 8. Mai das feierliche Fest der Aueren ist wieder
 genau nach Auffangortem. Meine Vorgängerin,
 die Lehrerin Erna Krömer aus Gall in Tirol, mußte
 verweilt werden und konnte dann nicht mehr
 kommen. Die beiden 3 Aueren vor Befehlspflicht
 nach Imsterberg verlegt.

Feier während kurze Zeit Befehlzimmer
 gerichtet. Befehl davon waren die heimlichen
 Unternehmungen - 3° ... ipro.!! Im Herbst
 von fest ist die gleiche Ungleichheit der
 Finanzierung vor. Es haben noch immer Küll,
 Tafel, ein kleines Küpfen und - ein ganz
 Hauptstück! Alles ist längst bestellt. ---

Gerade vor einigen Tagen Zimmer.
 Am Auffangortem eine neue Holzpfähle für
 das Befehl. Das war sehr notwendig.

Zusätzlich fand feier eine Befehlzimmer
 feier gegen Dystonie statt.

Von hier sind nun schon 15 Männer im
 Feld. Die Kinder werden selbst selbst gefest
 brüderlich zur Hilfe des Feindes. Außerdem waren
 4 Aueren Rohrführung. Die erste Aueren benutzte
 die Lehrerin dazu, mit dem großen Mädelchen
 mit großem Fleiß, mehrere Aueren für die Bel-
 daren anzufertigen.

Ochsengarten, am 25. Juni 1942. Gebrüder Köpinger.



Schuljahr 1942-43.

Lehrerin: Fräulein Erna Kriemer aus Hall.

Schuljahr 1943-44.

Lehrerin: Friedl Lackner aus Innsbruck.
 geb. 29. 7. 1916 in Innsbruck
 1935 - Reifeprüfung
 1936 - Sonderprüfung für
 Hauptschulen (Gesang)

Kinderzahl: 14 Knaben + 11 Mädchen
 2 Knaben - neu eingeschult.

Ja, ja, zu schön wäre es gewesen, endlich wieder an einer größeren Schule wirken zu können - der schöne Anfang in Stangach sollte bald nur mehr Erinnerung sein. Eine junge Kraft mit Abiturierden-Kurs verdrängte mich dort und wies mich an die von ihr verschmähte Stelle in Ochsengarten.

Und so habe ich mein schon abgewitztes Wanderränglein nochmals geschmückt und bin hier her gewandert. Zurücksetzung, allerdings, aber den Jammer habe ich ins Tale gelassen, hat so auch genug zum Heraufschleppen gehabt. Alle, die ein frohes Herz haben, hätten

es auch so gemacht. Nun geht die Sonne nicht unter.

Trotzdem wir hier so am Rande der Welt hausen, hat sich allerhand ereignet. Im Oktober kamen die neuen Fensterstöcke ins Schulzimmer. Heller wurde es dadurch zwar nicht viel, aber wärmer und das ist hierzulande noch mehr wert. - Der 15. und 19. September brachte die Schreckensnachricht vom Bomben-Angriff in Tinsbrück. Gottlob gab es dabei nur geringen Schaden. Am 5. Feber trug man den Soldaten Albert Neurauber zu Grabe. Er war bei einem militärischen Schi-Kurs unter die Leinwand gekommen. Bis Anfang Feber war der Winter mild, Schnee sehr wenig. Aber er hat es gründlich eingeholt. Schneestürme und riesige Schneemassen. Die höchsten Bäume verschwanden, der alte Holzschuppen bei der Kirche brach unter der unerhohenen Last frisch zusammen, was Wunder, wenn immer wieder die Schule ausfallen mußte, da auch die rüdigsten Häuser nicht mehr aus der Stürke kamen. Dieses grausige Spiel dauerte bis 1. April. Aber dann gieng rasch. Ende März fiel der Boden des verunglückten Soldaten Albert, näml. Hubert Neurauber an der Front. Zwei schwere Schläge für die Familie - binnen kurzer Zeit. Am 30. März war Schuluntersuchung in Ögerau. Am 22. Juni kombinierte Scharlach- u. Diphtherie-Schutzimpfung in Öh. Heute war Zeugnisverteilung. 3 Mädchen und 1 Knabe erhielten das Entlassungszeugnis. Noch einmal war die ganze Schar um viele

versammelt, auch alle die, welche für die
Landwirtschaft befreit waren. Der Erfahrung
gemäß ist mir diese Stunde immer mehr
Abschied als bloß Ferienbeginn. Ich hoffe,
daß ich ihnen nicht Wissen allein, sondern
auch etwas für das Leben mitgegeben habe.
Sollte ich für den Herbst wieder andere Orte
bekommen, dann drücke ich meinem Nach-
folger mit vielen Glückwünschen die Hand.

In der Welt ist's trübe,
Leuchten müssen wir:
Du in Deiner Ecke -
ich in meiner hier.



Hoffen wir, daß uns der Sommer den
Frieden bringt.

Ochsengarten, 13. Juli 1944.



Friedl Hartung

Schuljahr 1944/45.

Ein Jahr großer Ereignisse. —

Ich kam wieder nach Ochsengarten. Zwar hat der Sommer den Frieden nicht gebracht, aber meine Ahnung, daß ich die große Wende in Ochsengarten erleben sollte, ging in diesem Schuljahr in Erfüllung. Das Schuljahr begann schon in einer mir ungewohnten Art. Eine Herzschädigung nach Angina kannte mich nahezu 2 Monate aufs Krankenlager. So konnte der Unterricht bei den 22 Kindern erst zu Allerheiligen beginnen. Ein schwerer Winter mit Stürmen und noch mehr Schnee als im Vorjahr schied uns oft tagelang von der übrigen Welt ab.

Der Krieg nahm auch für unser liebes Tirolerland grausame Formen an. Innsbruck und auch viele andere kriegswichtige Punkte an den Verkehrswegen waren mir allzuoft das Ziel schwerer Luftangriffe. Tag für Tag überflogen unser Tal die Bomber. Der aussichtslose Krieg wollte kein Ende nehmen. Eine unendlich traurige Zeit hing wie eine dunkle Wolke über unserem Land und seinen Menschen. —

Die Menschen sagen immer,
die Zeiten werden schlimmer.
Doch die Zeiten bleiben immer,
nur die Menschen werden schlimmer.



Und doch sollte es sich nun endlich wenden. Am 12. Jänner begann die Russische Offensiv im Osten. Von Westen rückten die Alliierten näher. Ende April kamen die Alliierten Truppen auf Tiroler Boden — Reutte, Fernpass, immer näher. In letzter Minute werden die Handschuhe einberufen — keiner geht.

La kam der Mai.

Freitag, 4. Mai, kamen bereits die flüchtigen 44 Größten mit ihren reich besackten Wagen aus dem Lager Schlatt nach Ochsengarten. Sie hofften, durch eine Lücke doch noch ins Reich zu entkommen. Aber sie waren hier in eine Sackgasse geraten, das muss mehr, da in den ersten Maitagen Schneefall alle Übergänge versperrt hatte.

Sonntag, 6. Mai, mittags kamen die ersten zwei amerikanischen Geländewagen angesaut. Diese wurden nun unsere täglichen Gäste, bis das Tal von der einquartierten und auch im Walde tausenden 44 gesäubert war.

Dienstag, 8. Mai, war allgemeiner Waffenstillstand. Wetter und Ereignisse hatten herrlich zusammen-
gespielt. Aus dem winterlich stürmischen ersten Maitagen hatte sich herrliches Maiwetter geklärt. Endlich waren Friede und Freiheit gekommen.

Montag, 9. Juli, wurden die Amerikanischen Truppen aus Tirol abgezogen, um den französischen Besatzungstruppen Platz zu machen. Durch eine Transportverzögerung waren wir zwei Tage ohne schützende Besatzung. Auf diesem günstigen Moment hatten die Polen im Sammellager Schlatt gehofft und nützten die Gelegenheit nun in fürchterlicher Weise aus.

9. Juli $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachts drang eine 6 Mann starke bewaffnete Gruppe gewaltsam in 5 Ochsengartner Häusern ein. „Hände hoch!“, vorgehaltener Revolver, Plünderung in gröbster Form. Sie plünderten alles, was ihnen von Wert erschien, vorzüglich Lebensmittel. Mit dem Eintreffen der französischen Truppen kamen wieder Ruhe und Sicherheit. —

Mit dem Einmarsch der amerikanischen Truppen schlossen sich für dieses Schuljahr die Schultore. Durch meine Krankheit, die vielen Schneefälle und äußeren Ereignisse hatten meine lieben Schulkinder knapp 5 Monate Unterricht, so daß mein Nachfolger wohl einen schweren Anfang haben wird, ganz besonders bei den Kleinen. Ich hoffe, daß er bei den Größeren noch merken kann, daß wir fleißig gearbeitet haben.

Ausgeschult wurden heuer 3 Schüler. Davon wurde Walter Neurauter für das ganze 8. Schulbesuchsjahr beurlaubt, Max Burkert ab Jänner und Paula Neurauter schulte mit Schulschluß aus. Betreff Zeugnissen erhielten wir keine Weisungen, so blieb es nur bei der Klassifikation im Katalog - Kinderzahl: 22, ein Knabe und ein Mädchen neu eingeschult. —

Sieben Jahre Berggemeinschaft und Bergschule liegen hinter mir. Und ist das Schulstüble noch so eng, darauf kommt es nicht an. Hauptsache ist, daß wir uns den weiten Blick und die Sonne im Herzen bewahren.

So wünsche ich meinem Nachfolger viel Geduld und Liebe, aber auch viel Freude und Erfolg bei diesen liebebedürftigen Bergkindern!



Ochsengarten, 13. Juli 1945

Friedl Luckner

Schuljahr 1945/46.

Dieses Schuljahr galt es, viel nachzuholen, was durch den vorzeitigen Schulschluss namentlich bei den Kleinen fehlte, und die Kinder wieder zum fleißigen Schulbesuch anzuhalten, was namentlich die großen Buben nicht gleich einsehen wollten - waren sie doch während der Kriegszeit oft daheim gebraucht worden, da die älteren Brüder eingezogen waren. Es gelang aber doch fast restlos, - einen guten Schulbesuch zu erzielen, besonders die Kinder vom Kössl, namentlich die Mädchen, sind auch bei hohem Schnee stets brav zur Schule gestapft gekommen, wenn es nur halbwegs möglich war. So konnte ich mit den Schülern im allgemeinen recht zufrieden sein - viel Geduld und Liebe und viel Nachsicht brauchen diese weltfernen Bergbauernkinder schon - aber welcher Lehrer, der seinen Idealen treu bleibt, würde die nicht aufbringen? Ganz besonders loben muß ich da den armen verküppelten, herzkranken Albert Hapflwanger vom Wald, der nach anfänglichem Schäumen dann doch zur Schule kam u. bei jedem Wetter brav kam u. dann nur einen einzigen Schultag verräumte. Sein kl. Bruder, Hans, hat dies Jahr wohl noch nicht mit Erfolg lernen können, doch hoffe ich, mit ihm die ersten Schwierigkeiten überwinden zu haben, und hoffe so, daß er das nächste Schuljahr schon mitkommt - der arme Krüppel hatte ja große Schreibschwierigkeiten!

Und nun: die Lehrerin war eine alte Lehrerin aus Wien - das Schicksal hatte mich bereits im März 1944 ins Waldviertel in N. Öst. verschlagen, an eine dreiklassige Schule - im April 45 floh ich vor den Russen zu meinen Freunden nach Imstbruck u. meldete mich hier sofort zum Dienst. Im Oktober 45 wurde mir der Wunsch erfüllt u. ich kam in die vielfach ver-

schwächte Schule in Ochseneggarten. Als alte Idealistin, trotz grauer Haare, und stets warmer Kinderfreundin wurde es mir nicht schwer, auch hier Kontakt mit den Kindern zu bekommen. Gern bliebe ich noch ein Jahr, wenn es möglich sein wird!

Durch die Freundlichkeit des Herrn Pfarrers Max Griepentrock u. seiner Wirtschafterin Joh. Lizzi Schmid wurde mir der Aufenthalt auch im Winter nie schwer; für das nötige Futter sorgte in altbewährter Weise Amela Schmid in Ballbach, die stets ein ausreichendes, wenn auch naturbedingt einfaches Essen auf den Tisch stellte, das mir aber immer schmeckte.

Im Juni gab es Schutzpocken - Impfung gegen Blattern, an der 13 Schulkd. u. 6 vorschulpflichtige Kd. teilnahmen. Alle Kd. waren dabei tadellos brav, allen Kd. ging es auch stark auf.

Als am 25. Juni der Herr B.S. Insp. Josef Peintner die Schule besuchte, waren wegen Impf - fiebers viele Kd. daheim; trotzdem erkannte er an den Heften die Arbeit der Schüler u. ließ sie auch frei arbeiten. Vor allem interessierte er sich auch für die (unzulänglichen) Raumverhältnisse. Als Wiener Lehrkraft mußte ich mit 31. August 46 vorz. häufig entlassen werden, bekam für meine Dienstleistung "Dank u. Anerkennung" ausgesprochen. Es freute mich, daß ich mich auch in so fremde Verhältnisse finden konnte - im übrigen war ich stets eine Freundin Tirols u. habe fast alle Schulferien in Tirol verbracht - die letzten 15 Jahre auf dem Mieminger Plateau - wo ich besonders die Weiskländer Kd. in mein Herz geschlossen habe.

Der Wunsch f. meinen Nachfolger: Liebe und Geduld!

Ochseneggarten, 9. Juli 1946.

Maria Schmid
von Schmiedefeldg.

Schuljahr 1946/47.

Lehrerin: Elfriede Hüber, geb. am 18. 12. 1927 in Haring
1946 - Reifezeugnis.

Kinderzahl: 12 Mädchen 15 Knaben
2 Mädchen 2 Knaben neu eingeschult.

Das heurige Schuljahr begann für die Ochsengartener Kinder leider erst am 7. Jänner 1947, denn früher war keine Lehrkraft hier. Wir hatten also nur ein kurzes Schuljahr vor uns. Noch dazu würde heuer erstmalig der geteilte Unterricht eingeführt. (am Vormittag 4.-8. Schuljahr von 8^h bis 11^h oder 12^h und am Nachmittag 1.-3. Schuljahr von 1^h - 4³⁰). Einerseits wegen der unvorstellbaren Raumverhältnisse, hauptsächlich aber deshalb, weil der Fraktionsvorsteher Herrmann Weinwarter von Obengrit erklärt hatte, es sei nicht möglich, die Kinder den ganzen Tag zur Schule zu schicken, bis jetzt sei auch immer ungeteilter Halbtagsunterricht gewesen. Damit sprach er den meisten Ochsengartenern aus dem Herzen, denn die Frauen hier bringen mir so viel Interesse für die Schule auf, als unbedingt notwendig ist.

Der Winter war heuer nicht besonders schneereich und so hätten die Kinder immer zur Schule kommen können, wenn sie die nötigen Schuhe gehabt hätten.

Das Schulzimmer war immer in Ordnung. Es wurde immer sauber aufgeräumt und warm eingehirt.

Ich habe mich bald in die Ochsengartener Verhältnisse hinein gefunden und war recht gerne hier. Mit allen Schülern und Auswärtigen konnte ich eine Fraktionsvorsteherin werden, der mir immer tatkräftig zur Seite stand.

Der Abschluss unseres altsächsischen Schuljahres bildete ein Ausflug zum Finntaler See, der für die Kinder wirklich zum Erlebnis wurde.

Schuljahr 1947/48.Kinderzahl: 15 Mädchen 15 Knaben

3 Mädchen 3 Knaben neu eingeschult

5 Knaben löndb. Fortbildungsschule.

Heuer begann das Schuljahr normal mit dem 1. Oktober. Gleich zu Beginn wurde noch ein neuer Schüler gemauert, der trotz unserer behutsamen Behandlung schon wieder ein paar Sprünge aufweist.

Da sich unsere Schülerschaft vergrößert hat, ist auch heuer wieder geteilter Unterricht. - Bei dem armen Krüppel Hans Hockwanger sind die größten Schwierigkeiten überwunden und er kommt heuer im 1. Schuljahr recht gut mit. Schwieriger ist es bei Albrecht Hockwanger von der Zwick, der zwar kerngesund, aber etwas schwachmüsig ist. Vielleicht geht ihm das nächste Jahr der Krampf auf. - Die großen Brüder sind heuer alle eingeschult. Albert Heinsäter wurde schon am 4. November befreit, Oskar Heinsäter und Egon Pirchner am 1. April und Anton Hockwanger und Marie Heinsäter am 1. Mai aus. Jetzt fehlt's bei den Brüdern einige Jahre am Nachwuchs.

Vom 19. - 26. Oktober 1947 fand hier eine Volksmission statt, an der sich die Olsengarten 100% ig (keilei) beteiligten. Gleich darauf, am 3. November 1947 verließ uns Kurpfarrer Griesenböck. Wir waren nun ohne Geistlichen, bis endlich zu Heujahr Kurpfarrer Jögl zu uns kam, der sich noch 5 Proleten dazu entschloß, dazu zu bleiben.

Seit dem Herbst 1946 wird uns schon an einer Straße von Widim nach Obergrüt gebaut. Einen guten Anteil am Gelingen dieses Werkes hat auch der Fraktionsvorsteher, da sich wirklich große Mühe gab uns die vielen Schwierigkeiten zu überwinden. Mit demselben Zeitpunkt wird auch am einem Weg von Obergrüt

den noch Kühltür gebaut, der aber noch nicht sehr große Fortschritte gemacht hat.

Durch den Schulhausbau kam hierer wieder einmal zur Sprache, aber davon wollen die Obereingärtner nichts wissen. Sie beklagen sich mir über den ständigen Lehrerwechsel (seit dem letzten Wortschulwechsel 1927 bin ich die 13.), sehen aber dabei nicht, dass ihre Kinder in einem kleinen Raum eingepfercht sind und die Lehrerin nicht einmal ein eigenes, zweckbares Zimmer hat.

Aber solange man jung ist, lässt sich vieles leicht ertragen. Mit den Jahren bin ich immer gut ausgekommen und ich kann mir noch mal schreiben: Ich war gerne lehrerin.

Obereingärtner, am 21. Juni, 1948.

Elfriede Hülsen.

Schuljahr 1948 - 49.

Kinderzahl: 12 Knaben + 16 Mädchen
1 " neu eingeschult.

Fortbildungsschüler: 9 Knaben 1 Mädchen.

Das Schuljahr begann normal am 1. Oktober. Vom Verlaufe desselben ist nicht viel zu berichten darum habe ich mich umgesehen und schreibe etwas von den Urfanfängen des Dörfchens.

In einer alten Urkunde aus dem Jahr 1541 scheint Ehrengarten schon auf. Der Name deutet also an, daß hier schon in alter Zeit Almten bestanden haben. Jedoch machen auch mehrere Höfe Anspruch auf ein hohes Alter.

Nach einer Sage soll Morail das älteste Bestium sein und von flüchtigen Bayern zuerst bewohnt worden sein. Der sonderbare Name und die schöne sichere Lage sprechen dafür. Der Schreibname Morailer findet sich noch im Silz und früher auch in den hierigen Matrikenbüchern. In Taufers im Pustertale im Dorfe Uttenheim heißt ein altes Haus beim Morailer, daß diese ältesten Ansiedler übers Sattelle gekommen sind ist unabweislich, denn die Tabohle hat bis in ältester Zeit der Stubn-Fischbach eingenommen.

Die Gehöfte von Marlstein besonders das jetzige Garthaus seien von Morail aus gegründet und sollten Madlstein heißen weil abziehende weibliche Geschwister von Morail aus es erbaut hätten. Stein war in alter Zeit die Benen.

nung eines gemauerten Hauses. Da hier kein Kalk ist müssen die Bewohner nicht arm gewesen sein, auch wahrscheinlich keine Tiroler, welche bei dem hierigen Holzreichtum fast sicher mit Holz gebaut hätten. Denkbar ist aber auch, daß Marlstein seinen Namen vom Felsengrund hat auf dem es steht.

Ötz in alten Schriften Exze - Weide, Höpferg sind so alte Ortschaften, daß auch die dazu gehörige Ochsenalm weit hinaufreichen konnte.

Könl dürfte seinen Namen der Käserei verdanken, die Hütte wo der größte Kessel war. Aus diesem dürfte das alte sehr zusammengesetzte Haus entstanden sein, das so schön ins Blaue hinaus gesetzt ist.

Das Kirchlein das auf einem Felsen steht deutet auf den Beginn des 17. Jahrh.

Kirchlich gehörte Ochsengarten bis ins 18. Jahrhundert zu Silz, seine Toten wurden aber nach Ötz gebracht, welches seit undenklichen Zeiten einen Friedhof hatte. (Jahreszahl am Taufstein)

Ochsengarten, im August 1949.

Maria Salchner



Schuljahre 1949/50
1950/51

So gewollt und gewaltig wie hier die Natur sich im Schönen und in der Entfesselung der Elemente entfaltet ist die Veranlagung der kindlichen Gemüter. Diese stumm voll zur Entfaltung zu bringen ist hier - wie kaum irgendwo anders - eine freundliche Aufgabe. Die Kinder sehen, hören der Lehrperson ihr ganzes liebevolles und liebefähiges Herz, vertrauensvoll, so wie man es verdient - die Eltern haben meistens große Sorgen. Sie haben wenig Zeit für ihre vielen Kinder, ihre Liebe zu ihnen ist ihr oft schwieriger Lebenskampf, deswegen sind wir hier oft Täter und Mütter, die alle Sorgen, die die hellsten und leisesten Töne der kindlichen Seele wahrnehmen - und trotz allem! - harmonisch in Einklang bringen. Jedes Zusammenleben ergibt Handmannen und Dirnen, jedoch sind wir erhaben über alle Teilhaftigkeit, wenn wir in ^{unser} einander unsere Pflicht erfüllen als selbst gewählte Lebensaufgabe. Die Jugend von heute ist die Zukunft von morgen und deshalb vor allem mitbestimmender Faktor des Schicksales unseres Volkes, unserer Heimat und

der Menschheit. Mipe das Schaffen und
Wollen der gesamten hier tätigen
Lehrpersonen - in diesem Sinne ein
ganzes unverstörbares Werk zutragen,
dann ist auch alles, was in dieser
Chronik an Erleben festgehalten wird,
ok, berechtigt und gut!

"Amor post fata superstes"

Endlich ist es gelungen den
Schulhausbau bei den Ochsengarten
und bei der Schulbehörde durch-
zusetzen. Im Namen der Schül-
lerinot stärke^{ich} für tatkräftige
Unterstützung besonders Herrn
Beiratschreiberspektor Jos. Feinher
und Herrn Fraktionsvorsitzer
Hermann Stützinger.

Ochsengarten, am 15. August 1951

Rudolf Klotz



Schuljahr 1951-1952
Lehrerin Frauld Schöpf v. Ötz.

Schuljahr 1952-1953.

Lehrerin Maria Sakhner.

In diesem Schuljahr ist eine Familie mit dem besten Schüler (Josef Neurauner von Unterhäusern nach Niederösterreich abgewandert.

Im übrigen möchte ich dieselben Erfahrungen wie mein Vorgänger Rudl. Stotz und ich kann nur sagen, die Kinder haben mir viel Freude bereitet und ich war gerne hier
Ochsengarten, am 30. Juni 1953. M. Sakhner.

CH

Balbach = Wallbach

Wa. Ba: Langobardisch

945 n. Chr. sind Rückwanderer aus
Sürien "Aleren" nach Tirol gekommen,
haben sich hier sesshaft gemacht, sind
vermischt im Laufe der Zeit noch
allen Windrichtungen zerstreut, sie
nidelten sich hauptsächlich im
Hochgebirge an, das von den Baiwaren
nicht besiedelt wurde; die Langobar-
dinnen Rückwanderer. Sie waren arm
und weltmüde und wollten sich
eine Heimat ^{Helmstatt} erwerben, die ihnen mi-
mand stritig, verlästlich ^{en} machen beehrte.

CH

Ochse

Schulh
wurde h
war eine
Bevölker
Zustande
lem Her
die selte
lichkeiten
für Besse
weihung
Bezirkss
eindruck
einer gu
Anteils a
Schulhau
Haiming,
finanziell
peller, a
dankte b

fene anst
Durch ei
„Marlstei
dige Tag
wohl alle
berührt. F
Hand, saß
Arbeitern
Volksliede
kaum wäre
Initiator d
für seine
er wohl ge
besäße. Ve
Schulhaus,
weihungsfei
derlachen o
füllen viele
Beobachter
den Wert d
tut: sie ist
Menschheit
und bleibt.

4. 10. 1953

Einweihung des neuen Schulhauses

Anwesende: D. Luban, Kapellmeister
Kapelle Paul Kirchgassner, v. Haimberg,
Franz Leck, Org. v. H. J. J. J.
Prantl, Göttsche, Beyer, Kellner
Christian, Japp, Gemein.
St. Nikolaus, Gemeinde
Kriegel, Johann, Gemeinde
Mann, Josef, Sekret.
Klein, Josef, Gemeinde
V. Ovárdianski, Chorleiter

Ohsengarten

Schulhauseinweihung. Am Sonntag, den 4. Oktober, wurde hier das neuerbaute Schulhaus eingeweiht. Es war eine bescheidene aber sinnige Feier, an der die Bevölkerung regen Anteil nahm. Der Dank für das Zustandekommen dieser Kulturstätte gebührt vor al-



Schuljahr 1953/54

23 Kinder

Am 24. 10. 1953 übersiedelte ich ~~mit~~ mit meiner Familie von Karres nach Ochsengarten. Beim Einzug ins neue Schulhaus waren die Maurer noch in keinem Raum ganz fertig, die Maler begannen erst Türen und Fenster zu

streichen. So hatte sich das Versprechen unseres Herrn Bezirkshauptm. Dr. Petzer, daß die Wohnung einwandfrei beziehungsfertig sei, für die Gesundheit unserer Kinder (2 Monat u. 3 Jahre) und für die neuen Möbel bedauernde Folgen. — Im Klassenzimmer wurde ein alter Ofen aus dem alten Schulhaus aufgestellt, der nicht funktionierte. Bei Schulbeginn mußten die Fenster des Klassenzimmers geöffnet werden, was zur Folge hatte, daß sich die Temperatur des Unterrichtsraumes mit der im Freien vereinte. Da trotz öfteren Ansuchens an die Gemeinde dieser Mißstand nicht behoben werden konnte, (!?) war ich gezwungen, den Unterricht gemischt mit viertelstündigen gymnastischen Übungen laufend zu erteilen. Ob die dennoch nach besten Kräften geförderten Leistungen der Schüler vom Herrn Insp. Hackl gerecht oder nach den Leistungen von Schulen mit normalen Verhältnissen beurteilt wurden, ist leider in Frage gestellt! — Da es hier für einen Lehrer kaum möglich ist, einen würdigen, fördernden Verkehr mit den Einheimischen zu finden bzw. aufrecht zu erhalten, fühlt man sich oft gänzlich verlassen. Die Berufsaufgabe und man's Familienleben waren meine einzigen Kraftquellen. — Leider beginne ich langsam zu begreifen, daß unter solchen Umständen Idealismus u. Berufsfreude schwinden.

X Eine Einsicht in meine
Sinnhaftigkeit und eine
gute Beurteilung!

R. Klotz

Schuljahr 1954/55

23 Kinder

Endlich, 24. September traf ein Ofenmaurer ein.

1. 10. Der Unterricht beginnt, der Maurer mauert noch.

14. 10. Der Ofen ist fertig, zieht aber nicht.

18. 10. Mit den Schülern Otto Scheiber und Helmut Pürchner den falschgebauten Zug zugemauert und ein funktionierendes aufgeführt. Der Ofen funktioniert.

5. 11. Die Oberfläche des Ofens erweist sich im Verhältnis zum Volumen des Klassenzimmers zu klein.

22. 11. $+7^{\circ}$ dann während des ganzen Winters durchschnittlich $4-5^{\circ}$

Die Schulleitung erhebt Einspruch bei der Gemeinde, beim. Bezirksschulrat, Erfolg:

Der Lehrer ist schuld, daß die Gemeindeväter verschnupft sind, es ist nicht möglich diesen Mißstand vor dem Sommer 1955 zu beheben. (!?) Der ganze Spaß (so muß man wohl sich ausdrücken) kostete der Gemeinde 1700\$.

24. 3. Endlich erbarmte sich der Wettergott unser, um 8h früh endlich einmal $+10^{\circ}$.

Meinung des H. H. Pfarrers: "Die Temperatur ist erträglich." (In Talar und Wintermantel u. viel Temperament!!!)

Meinung des Fraktionsvorstehers: "Im Winter kann man nichts mehr ändern."

Den Schulkindern, die trotzdem fleißig den Unterricht besuchten und (Gott sei es gedankt!) wenig erkrankten, gilt mein Dank und ungeteilte Anerkennung. —

Nicht aus Bosheit sondern den Tatsachen entsprechend in
zur gerechten Beurteilung geschrieben am 28. 3. 1955

von

Rudolf Klotz

Schuljahr 1955/56

19 Kinder waren mit während dieses
Jahres unvertraut. 19 Menschenselen,
und in jede ein heiliger Gottesfunken,
in jede ein Durst, ein Verlangen nach
Licht. In jede eine rührende Bitte,
dass man diesen Funken entlese,



Volksschule Ochsengarten

Schule und Leben

VIERTELJAHRSSCHRIFT
DES PÄDAGOGISCHEN INSTITUTES FÜR TIROL

wachsen lasse, unermüdetlich reime, bis
er zu einer reinen Flamme werde. ~~W~~
Und mir und dir, jedem Lehrer gilt
diese Bitte! - Trotz aller Unannehmlich-
keiten, die ich heuer wieder hinzuneh-
men hatte, will ich dieses Erlebnis,
die ich als seelisch und körperlicher
Totwunder Krieger gewonnen habe, freu-
digen, denn es ist eine schöne, große
und lebensnotwendige Wahrheit.

CHD

Endlich steht in dem Klassenzim-
mer ein schönes und gütliches
Ofen. Dies war beinahe die größte
Kampft als des Zustandebringens des
Schulhausneubaus, und erforderte
vor allem von mir und den
Schülkindern Opfer, die uns, da
ni gebracht n. überstanden sind,
selber als unglücklicherweise er-
scheinen. - Dafür fehlte es aber
an den Kaminverhältnissen derart,
daß meine Wohnung öfters so
rauchgefüllt war, daß meine ganze
Familie vom Hustreiz erwachte.
Die Bodenbelege, die Möbel, Kleider
und Wäsche hatten mühsam
Farbe. (Zeugen: Hanna Koll, Alois Klement
und Johann Haspwanter). Dafür hatte
ich nichts als Unannehmlichkeiten und
den Schaden sowie die Kosten für die
Kaminreparatur zu zahlen. - Dies ist
weder ein Vorwurf noch eine Klage,

modern lediglich ein Trost für meine
 elterlichen Nachfolger, wenn kleinere
 Übel ihnen diese das Gemüt ver-
 mindern sollten.

Bei der Bapstniden-Hilfsaktion
 des Jugend-Rotkreuzes schickten wir
 von der Hauptschule in Hainning
 drei Pakete gebräunte Kleider.
 Die Kinder hatten damit große
 Freude.

Mit unserem Religionslehrer,
 Herrn Pfarrprovisor V. Kuentzinski,
 sind die Kinder sehr befreundet.
 Erstens ist er Schlesier, trotz seines
 guten Willens, scheint ihm unsere
 Mentalität fremd zu bleiben.
 Zweitens fehlen ihm die aller-
 notwendigen pädagogischen Grund-
 begriffe, das "Müssen" seitens der
 Schüler ist seine Methode. - Er
 merkt nicht einmal, daß ich
 gelegentlich Religion unterrichte.
 Arme Kinder!! Arma Pfarre!!

Der Schüler Manfred Gaspwanter ist
 69-jährig dem Unterricht fern
 geblieben, einmal wollte er seine
 Vater unbedingt in sein Amt gegen
 das Gesetz inentschuldig versuchen.
 Er war auch deswegen der erste Vater,
 den ich während meiner neunjährigen

Dienstzeit malen hier.

Da Schüler Oberer Neureiter hat sich beim Schifahren, während der Leibesübungsstunde zuerst verletzt, das er 74 Tage im Krankenhaus verbringen mußte. Freundes Versicherung hat nicht vor. Die Versicherung der österr. Bundesländer hat sämtliche Unkosten getragen.

Während der Sommerzeit kann hier keine Rede mehr von Abgrenzung sein, an einem Sonntag durchführten hier 140 motorisierte Fahrzeuge die Talsohle.

Sollte ich im kommenden Schuljahre nicht mehr "Hochschullehrer" (so nennen mich die Seisensgäste, die mich seit Jahren kennen, wegen unserer Meereshöhe - 1600m - 1900m) hier sein so wünsche ich meinem Nachfolger guten Erfolg und innige Freunde.

8. 7. 1956

Rudolf Hlotz

NS. Die Gemeinde Krinning hat mir 2m Nitzholz, d. s. ca. 1000, zurückkannt. Damit kann ich wieder einen Teil der Wärme und Kleider nachkaufen. Herzlichen Dank! (siehe S. 37!)

1956/57

Wieder einmal bin ich mein eigener Nachfolger. „Sieben Jahre Bergheimseinkunft“ schreibt in dieser Chronik eine Lehrerin, bei ihr war es tatsächlich das letzte an einer Bergschule, aber bei mir wird es kaum der Fall sein, denn man sagte mir an hoher vorgeschätzter Stelle: „Die besten Lehrer beruht man eben am dringendsten an den abgerichtetesten Posten.“ Ich bin ittel genug das anzunehmen wie es ausgesprochen würde und schaue bei gelegentlichen Skitouren auf das Falteportret Köpfl, auf den Birchbozel, auf das Wetterkorn und zur Pülsfelder Hütte, hinüber auf die Kollegen ins Ob- u. Untertal.

31. 12. 1956

23 Kinder sind mit mir heute in unserer Schulstube vereinigt. Ich darf mit ihnen leben und im besten Sinne für ihr Wohl wirken. - Es wäre (trotz allem) un-dankbar, wäre ich als einzige Unzufriedener unter ihnen. Man ist mit zu sehr auf das eigene Wohlergehen bedacht und vergißt dabei leider manchmal, daß andere richer am Gemüt und Wissen machen zu können und dürfen, des vollkommendsten eigene Glück be-deutet und beinhaltet. Rüd. Klotz

Abfal
und
Von:
Rud.
Alo.
Rei.
Agn.
Han.
Otm.
Alb.
Cov.
Fri.
Hub.

An der einkl. Volksschule Ochsengarten
haben Unterricht erteilt:

Zahl.	Name:	Titel	von	bis
1	Sverin Erhart	H.H. Supernumerar	1778	
2	Josef Neumayr	H.H. Kaplan		
3.	Jakob ?	H.H. "		
4.	Josef Millermayer	H.H. "		
5.	Pontaloon Widmann	H.H. Subprior	1785	1802
6-14	O.C.P. von Stamm	Ordenspriester	1802	1841
15-21	Weltpriester	Kaplan	1841	1861
22	Karl Mitter	Schulgehilfe	1861	1881
23	Joh. Mich. Haselwanter	Ansichtslehrer	1881	1912
24	Josef Haselwanter	Ansichtslehrer	1912	1914
25	Maria Larcher	ungeprüft	1914	1917
26	Rosa Hüter	"	1917	1919
24a	Josef Haselwanter	"	1919	1927
27	Zenta Wölch	"	1927	1929
28	Franz Heiß	geprüft	1929	1930
29	Alfred Fingerschütz	geprüft	1930	1931
30	Lorenz Furrer	"	1931	1932
29a	Alfred Fingerschütz	"	1932	1934
	Woidl Peter, 31	"	1934	1938
32	Rudolf Hörhager	"	1938	3 Monat
33	Adolf Wieser	"	1938	1939
34	Gebrüder Rohringer	"	1939	1940
35	Karl Pinter	"	1940	1941
34a	Gebrüder Rohringer	"	1941	1942
36	Erna Krismet	"	1942	1943
37	Friedl Lachner	"	1943	1945
38	Maria Schmied	?	1945	1946
39	Elfrieda Hüber	geprüft	1948 (46)	1948
40	Maria Salchner	ungeprüft	1948	1949

41	Rudolf Klotz	geprüft	1949	1951
42	Träudl Schöpf	"	1951	1952
40a	Marin Salchner		1952	1953
41a	Rudolf Klotz	"	1953	1957
43	Karl Heinz	"	1957	1959
44	Inge Plören	"	1959	1960
44a	Inge Scheiber	"	1960	19-2000!?
45	Jochner Christina	"	1996	2005
46	Andrea Hörmann	"	2005	2006
47	Heinrich Gribels	"	2006	

Es wäre notwendig:

1. Der Rauchabzug müsste funktionieren!
(Siehe Zimmertboden neben der Speis!)
2. Abgeschlossene Keller, Türe zwischen Keller und Stiegenhaus. (Siehe die be-
riffenen Mauer im Winter!)
3. In der Kirche dürfte an den Wänden
keine Eisschicht sein.
4. Eine Holzbrücke für Schule und Lehrer-
wohnung müsste vorhanden sein.
5. Der Abort sollte immer benutzbar sein
und stellt eine Mühle und Rest dar,
weil er für Wasserspülung gebaut
würde, aber keine vorhanden ist.
6. Das Wasser müsste einwandfrei sein und
auch im Winter wenigstens im Innen-
der Zimmern zur Verfügung stehen.
a.) Im Winter bleibt das Wasser oft aus,
kann mit viel Arbeit wieder zu
erreichen sein,
b. viele Türe: Wasseläuse, Ifan... ent-
hältet das Trinkwasser und die Abweisa-
kanäle von den Kilitarier Gestbetrieben
nutzen es.

Die Gemeinde hat bisher Abhilfe geschaffen, dass
das Schmelzwasser nicht mehr in den Keller fließt
und dass keine Dachlawine mehr losrüttelt.

Joh habe mit ca. 60 Arbeitssoldaten den Schulhof
planirt, Rundsteine gesetzt, Boden angepflastert.
Gesäumt: 8 Tage, Gärten angelept; 14 Tage, Zimmern
umklotzt, Wandstrog, Wasserkasten in Stubenofen gebaut,
6 mal die Wohnung renoviert. 7. 10. 12.

Insgesamt 6 Jahre durfte ich hier
als Lehrer der Jugend dienen und vie-
len der Bevölkerung ein Freund und Hel-
fer sein. - Dankbarkeit habe ich wenig zu-
gebracht bekommen, aber auch nicht das Ge-
gentheil, und das ist für einen Lehrer
mit den örtlich bedingten Voraussetzungen
in dieser kulturellen Abgeschlossenheit mehr
als genug. - Mich zwingen allein nur die
Mißstände und die unmöglichen Lebens-
bedingungen für eine Familie diesen Dienst-
ort zu verlassen. Weil so meine Übersicht
eine Notwendigkeit ist, überlasse ich die
Verantwortung allen denen, die es vernunft
hätten, nicht hier zu sitzen, und
dadurch den Lehrerwechsel zukünftig zu
vermeiden.

Vater verzah' ihnen, denn sie wissen
"nicht, was sie tun!"

CH

Ich wünsche meinem Nachfolger
besten Erfolg in der Schule und
ein harmonisches Verhältnis mit
der Bevölkerung und den Haininger
Gemeindevätern!

7. Sept. 1957

Rud. Klotz

Schuljahr

1957 / 58

<u>Kindereahl:</u>	11 Knaben	6 Mädchen	Tsch
	1 Knaben	1 Mädchen (neu)	
	4 Knaben	1 Mädchen	Schw. Post.

Veränderung im Lehrkörper:

Ind. Plote überredete nach Ötzenau;

Karl Jünger, aus Stamm 142, hat seine 1957, hat seinen vollen Dienstposten am 1. 10. 1958 an.

1. 10.

Unterrichtsbeginn.

2. 10.

Schmerz

Wohnung:

die schöne Dienstwohnung, die
Raum für eine Familie bietet,
steht frei, da ich eine Wohnung
im Barbaste (Köll) genommen
habe, wo ich gleichzeitig einen
Kostplatz fand, und die Frage
der Hauswirtschaft dadurch
gelöst war.

26. 10.

4. - 10. 1

4.10.

Der Herr-Jem-Freitag wurde heute feierlich abgehalten. Auch in der Folgezeit gelte dieser Tag in den schönsten religiösen Übungen, die jeden Monat gehalten werden.

15.10.

1. Inspektion durch Bezirksinspektorschulrat Franz Hackel.

In diesem Tage begann auch die sog. Winterschule, die aber besser wiederum nach dem Besuchen beim L. Sch. R. als g. Vort- mittagsunterricht gehalten werden darf.

25.⁸ 10.

E-Verk - Die Fraktion Ochsengarten geht daran, das E-Verk auszubauen, d. heißt: eine stärkere Turbine und eine größere Dynamo sollen auch dem größeren Stromverbrauch gerecht werden. Jetzt: 40 PS. Früher: 12 PS. Alle besprechen sich viel für diesen Winter. - Heute wurde

stärkere Substanz und eine größere Dynamik
sollen auch dem größeren Stromverbrauch
gerecht werden. Jütel: 40 PS. ^{Früh: 12 PS} Alle versprechen
mit viel für diesen Winter. - Heute wurde
auch die neue Interessentenschaft gegründet.
Zum Beitritt mußte sich jeder Hof um 10
Schichten verpflichten (E-Deck-Bau).

26. 10. Tag der Fahne - in einer würdevollen Schulfeier wurde
dieser Tag, ein besonderer Tag für uns, für
uns Österreicher, begangen.

4. - 10. 11. Die asiatische Grippe hat auch hier viele Erkrankun-
gen unter den Schulkindern hervorgeru-
fen. Bei der geringen Kinderzahl zie-
gen die Absenzen im November auf
Trotz konnte man bemerken, dass keine
schwereren Fälle auftraten (wie in vielen
Talschulen). Abgehärteter sind die Kin-
der hier.

8. 11.

Schulärztliche Untersuchung; Die Klassenart, 6. 8. Jährige, stellte mit Befriedigung fest, dass sich der Gesundheitszustand der Kinder seit den ersten schulärztl. Untersuchungen gebessert hat. Entschuldigend sei dies darauf, dass die Eltern mehr angehalten wurden, auch auf die Gesundheit der Kinder mehr zu achten, und dass die Kinder besser (gesünder!) ernährt werden.

23. 11.

E-Verk: heute lieferte das umgebauete Werk dem ersten Stamm.

22. 12.

Weihnachten: im Rahmen der Singstunde wurde eine kleine Weihnachtsfeier im Saal abgehalten. Wir schmückten uns leicht verkleideten Jungs ein Bäumchen (blieb stehen), sprachen kleine Weihnachtsgedichte, sangen „Stille Nacht“ und kehrten schnellstens in die warme Schulstube, da uns eine scharfe Kälte uns dazu zwang.

Dort konnten die Kinder durch kleine Geschenke (Süßigkeiten, gebrauchte Kleider) überrascht werden. Das große Geschenkpaket stammte von Frau. Steiner Solbad Ball (Killerstr. 2)

7.2. 8.2.

Heftige Sch...

9.2.

Welche...

15.2.

Le...

20.2.

B...

richt
Vann
Vint
jetzt
Klu
das
Der
un
an
J.-F
lie
da
lie
füh
Sch
ri
be

ein Bäumchen (blühstehen), sprachen kleine
Hilfsgedichte, sangen „Stille Nacht“ und kehr-
ten schnellstens in die warme Schluchbe, da uns
eine schneef Kälte uns dann zwang.

Dort konnten die Kinder durch kleine Ge-
schenke (Süßigkeiten, gebrauchte Kleider) über-
rascht werden. Das große Geschenkpaket stammte
vom Fam. Steiner, Solbad Hall (Küllerstr. 2).

1958

7.-21.1. Das neue Jahr begann mit dem Ker-
s-ten-Freitag am 3. 1. 1958. Ab 7. 1. wurde die Schule geschlossen,
da ich an Grippe (mit Angina) erkrankte
und für 2 Wochen das Bett hüten mußte.

6.-7.1. Erst jetzt erst der Winter mit ausgiebigem Schneefall in
unser Bergdorf ein und verwandelte es in einen
rauberhaften Wintergarten, der aber seinen Be-
wohnern nichts schenkt. - Die Folgen dieses
späten (abnormspät!), Furchmeins“ blieben
nicht aus: die Fäden gepart sehr tief, da
keine schützende Schneedecke die Kälte ab-

9.2.

15.2.

20.2.

7.3.

10.3.

trübt. Viele Gehöfte (Wald, Balbach) standen ohne
Korn da, weil die Kasserleitungen abgefahren. Die
Winterarbeiten mussten verschoben werden, und
jetzt zeigte sich ein gehäuftes Obstausfall, da der
Schnee so lange ausgeblieben war.

7.2., 8.2. Heftige Schneestürme mit starkem Schneefall schienen
das nachzulieben, was der November und der
Dezember versäumt haben. Am 7.2. kamen
nur die Schüler aus der näheren Umgebung,
am 8.2. schickte ich nach der Schulkasse (Ber-
f.-Freitag) die Kinder heim zum Frühstück und
ließ sie wegen der wieder einsetzenden Stürme
dahinbleiben.

Es ist warm solche Winterfremde. Doch die Kinder
fühlten sich wohl. Sie tummelten im tiefen
Schnee wie Polarkunde.

9.2. Welche große Hilfe der ungeheilte Donnerstagsmutter-
nicht ist, erkennt man erst jetzt. Bei diesem

dahinbleiben.

bis warm solche Winterfreund. Doch die Kinder
fühlten sich wohl. Sie tummelten im tiefen
Schnee wie Palastkinder.

9.2. Welche große Hilfe der umgestellte Donnerstagsmorgen -
nicht ist, erkennt man erst jetzt. Bei dieser
Anlage wäre der 4-fache Schmelzweg eine große Hilfe.

15.2. Senatorschuld - Zengnisverteilung.

20.2. Andreas-Köper - Judenktag. In einer entsprechenden
Unter-Funde wurde unseres Landeshelden gedacht.

7.3. Rodelrennen - Zwick (Halbweg) bis zum Bogarin.

Die Begeisterung war groß, die fästen gut:

1. Gruppe (I. u. II. Abt.):
- 1. Preis - August Neuwander - 94 sec
 - 2. " - Hansi Haddwander - 95 sec
 - 3. " - Doro Neuwander - 102 sec
2. Gruppe (III u. IV. Abt.):
- 1. " - Erika Neuwander - 88 sec
 - 2. " - Anni Haddwander - 93 sec
 - 3. " - Ernst Neuwander - 96 sec
- Langsamste: Otmar Neuwander - 120 sec

10.3. Schirennen:

Kalbach - Lamm bis zum Zielhang

- 1 Gruppe (III u. IV. Abt.):
- 1. Preis - Hugo Neuwander 17 sec
 - 2. Preis - Hubert Neuwander 18 sec
 - Ernst Neuwander
- Langsam.: Albert Haddwander 55 sec

- 3.3. Vom 0/22 erhalten wir 300 Vitamin-tabletten, die aus der Schulkinde verbleibt werden.
- 14.3. In diesem Winter kommt der Schnee erst aus Ausgang dieser Jahreszeit. Heute schneite ^{ca} 45 cm. Nun liegt bereits 1 m hoch der Schnee.
- 3.-8.4. Osterferien - wir stecken aber noch mitten im tiefen Winter. An der Sonnenseite zeigen sich einige offene Flecken.
- 31.4. Die Ortskunde von Ochsengarten ist abgeschlossen. sie fasst einiges zusammen und dient auch als Ergänzung zur Chronik.
- 2.5. Vegbau - die Fahrstraße nach Marlstein wird besser weitergeführt. kann schnell damit, die Trasse bis zum Josthaus besser fertigstellen zu können.
- 10.5. Jetzt setzt sehr starkes Tauwetter ein. Die Folgen des späten „Einklommens“ zeigen sich: der Boden ist tief gefroren, das Tauwetter kommt also sofort ab. Der Krübenbach sollte stark in der Höhe lösen das Tauwetter eine Menge Wasser ab.

4.6. 2. 2

15.6. Ten

16.6. Kin

17.6. Die

24.6. Har

28.6. gru

2.5. Uegbau - die Talanstade nach Manosim wird
heute weitergeführt. kann rechnet damit, die
Trasse bis zum Josthaus heute fertigstellen
zu können.

10.5. Jetzt setzt sehr starkes Tauwetter ein. Die Folgen des
späten „Einschlusses“ zeigen sich: der Boden ist
tief gefroren, das Tauwetter kommt also sofort ab.
Der Seibenbach schwole stark. In der Köhl löste das
Tauwetter eine Kruse, die guten Sisenboden aus
Hörn erdwarter verschüttete.

22.5. Schlutz-Drupfung (1. Teil - Drupfung) gegen Kindes-
lähmung. 9 Kinder meldeten sich.

12. - 14.5. Drillage - alle Schulckinder nahmen an der Zeit -
prozessionen (Wald; Köhl; Zwisch) teil.

22.5. Die Strade nach Kichtai wurde erst heute gänzlich aus
der „Schlutten-Lawine“ freigelegt.

24.5. Sofa setzte darauf stärkeren Verkehr ein. Das erste Auto,
das am Schlutten vorbeiführte, wurde von dem Kind &
dem wir ein ^{kleines} Ding betrachtet: ist doch seit Novem.
bei dem Verkehr nicht gewesen - ein halbes Jahr!!

2.6. In der Tour wurde unser eine schöne Wanderung
Sakel - Bärenfalle - Zwisch - Schlutz.

4.6. 2. Inspektion

15.6. Der Postautoverkehr wurde für die Sommerferien auf-
gehoben.

16.6. Kindertätigkeit - Blutimpfung = 2. Teilimpfung

17.6. Die Volksschule Oberau verlor heute beim
Völkerballspielen verloren wir.

24.6. Handtag

Die gingen zur Hausen Alm. Regnerisch. Frost nach.
Abmarsch 6^h Abkunft 19^h.

28.6. Jugendisverteilung

Entlassschüler: Leni und Loti Haslwanger
Erika Haslwanger



← Am letzten Schultag!

Hinter Reihe (stehend):

Hugo, Ernst, Erika, Leni, Loti,

Vordere Reihe (stehend):

Hermann, Kubert, Albert, Otmar,
Agnes

Sitzend:

Kausi, Bruno, Alois, Topi,
Edeltraud, Ruzge.



Vordere Reihe (Reihe)
Hermann, Hubert, Albert, Otmar,
Agnes

Sitzend:

Kausi, Bruno, Alois, Pepi,
Edeltraud, Ruzge.



Ein wunder-
barer sonniger
Herbsttag in
Oxhengarten
19.9.1958.
(von Karail aus)

Unser Schulausflug
1957/58

am 24. Juni 1958

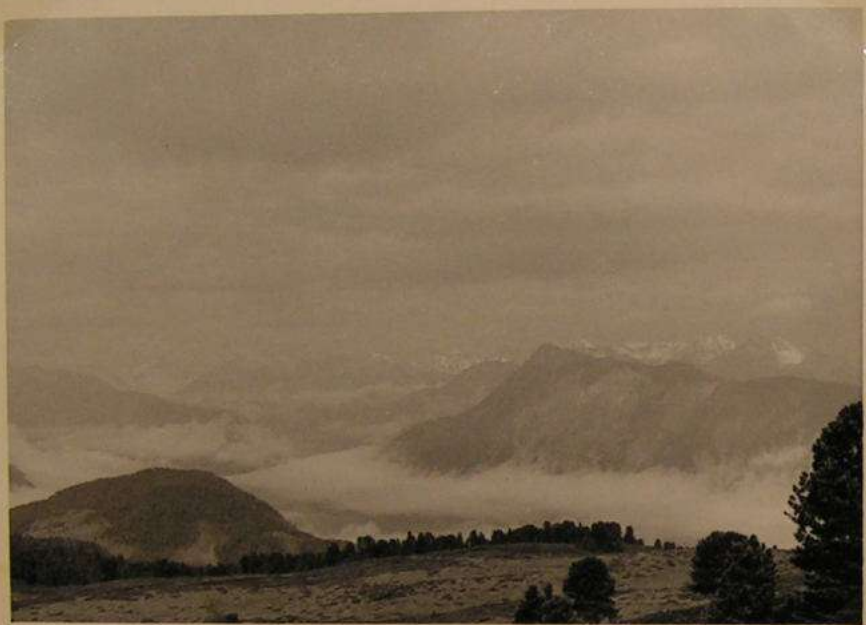
Vom Schlunthaus marschierten
wir um 6^u ab.

Auf den feldreichen Böden be-
wundern wir das herrliche...



...Panorama zum Acherkogel: v. links nach rechts:
Zwölferkogel, Mittelgrat, Acherkogel, Vellekreuz, Votseker, Balb. Alm, Riebs-
töler Sennealm; im Vordergrund die feldreichen Böden.

Panorama zum Acherkogel: v. links nach rechts:
 Zwölferkogel, Mittelgrat, Acherkogel, Wetterkreuz, Votseker, Balb. Alm, Rish-
 toiser Schmalen; im Vordergrund die feldringsen Böden.



Sehr schön ist auch der

Blick ins Dunkel

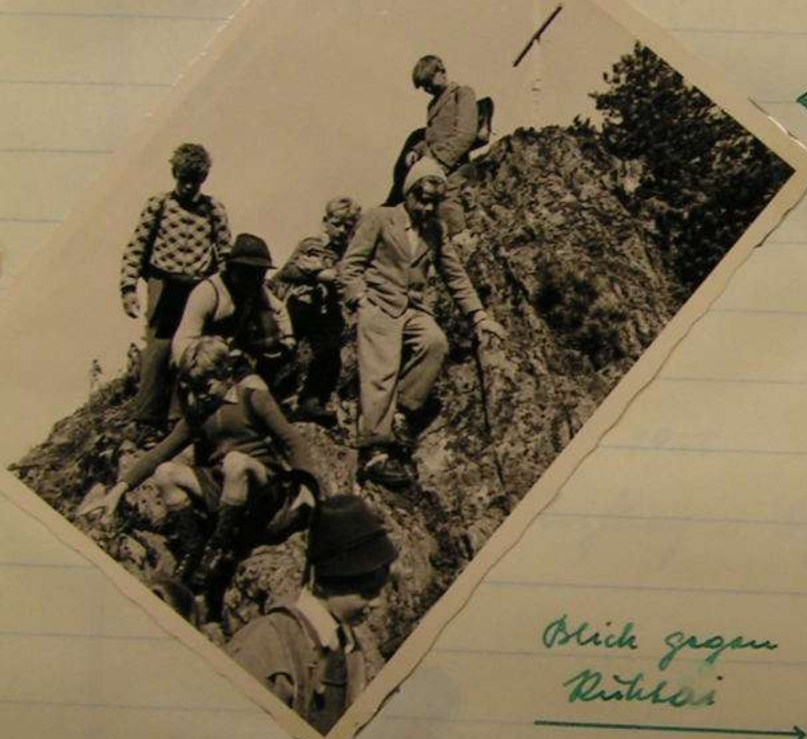
← Vordergrund = feldringsen Böden;
 links, weitere Kreise: tiefe Täler von
 Obengut, das Sattel, das Dunkel ist
 nebelüberhangen, der Tschirgant u.
 die Lechtaler Alpen ragen daraus
 hervor.

Erste Jause →

mächtiger ist unter dem falk-
 garten Köpfe. (Wegen Krank-
 heit konnten nicht mehr
 Kinder dem Wandertag teil-
 nehmen). Von links u. rechts
 Obere Reihe: Reinhold, H. Haarer,
 Hubert, Hermann, Hansi, Albert;
 untere Reihe: Otmar, Ernst, Hugo,
 Franz u. als einziges Mädchen: Brägel



Diese Aufnahmen von
fallgestrichener Gipfelkennung →
 machten wir auf dem
 Heimweg von der Kammer
 Alpe.



Dieses Bild zeigt die Kinder
 beim Abstieg auf die feld-
 ringer Pröden. Oben noch
 das Gipfelkennung ←

Blick gegen
 Risthals →



Die Abendsonne
 beleuchtet das
 Riederthal (Wald,
 Köst, Kuter =
 häusliche Auen-
 Wald, Bälbach)



7
Was die Natur bei uns hier zu nehmen scheint,
(Einsamkeit)
gibt sie tausendfach zurück
(Schönheit)

6

alle Aufnahmen Karl Heinz.

Schuljahr

1958/59

- 7.10. Unterrichtsbeginn
- | | | |
|--------------|-----------|------------------------|
| Kinderszahl: | 12 Knaben | 4 Mädchen |
| | 1 Knabe | 1 Mädchen "Erstkelter" |
| ldw. Besch.: | 2 Knaben | 3 Mädchen |
- Sept. 58 Was gibt's Neues?
- Die Telephonverbindung (Tel. Nr. 235) nach Ötz ist eine derart wichtige Neuerung, dass man ihren gegenwärtigen = den Nutzen für Ochsengehäfen noch kaum abschätzen kann.
- Die TIWAG stellte ihre 25000 N ^{Leitung} nach Ö. Kitzb. Die Trasse führt: Lühlau - Nedu - Maderochfen - Köhl - Aukewald - Wald - Bergl - Zwirol - Marstein - Karait - Italen - Kämmwald - Kitzb. Duffallend bemerkt man die Verlegung der Leitung auf die z. Teil la = rinnenförmigen Sommerhänge. Eine Anschluss für Ochsengehäfen ist geplant. Man will 5 Trafo stellen. - dann auch die Trassenführung an den Nordhängen.
- Neubauten wurden 4 erstellt (2 Häuser, 2 Stadel). Eine schöne Veränderung erfolgte das Klengarthaus Marstein mit seinen sonnigen Balkons u. seiner aussichtsreichen Veranda.
- 30.9. Erdbeben! Ich saß gerade im Ballbach am Tisch und schrieb. Um 9⁴⁵ plötzlich ruckte der Tisch unter meinen Händen, die Stuhl überbe, und das Gefäß der Brannerskubbe ächzte laut. Nach 5 Sekunden ließ das Bittern nach. Keine Schäden!
- Bebenherd: Zams / Saudeck, Kuntalgebirge!
- 14.10. 1. Inspektion
- 16.10. Winterbeginn in Ochsengehäfen! Heftige Westwinne brachten ergibige Schneefälle. Viele Windwürfe zeigten von der Unwetter verheerenden Kraft. Zwirol, Mar-

- sein und Schule samt Widern haben keine Stromzufuhr mehr, da ein Kurzschluss die Leitung zerstörte. Durch die Telefonverbindung fiel aus.
- 17.10. Kann man glauben! Auch Ältere Leute erzählen, dass ein derart früher und schneereicher Winter in Ök. sungenanntem nie angetroffen war: 60cm Neuschnee brachte uns den heutigen Tag. Schneeverwehungen erschweren den tapferen Kindern den Schulweg.
- 18.10. ja, heuer wird der Schnee nicht mehr weichen. Ist's doch soviel, wenn 90cm liegen. - Die Telefonleitung war an drei Stellen unterbrochen, da die noch benadelten Lärchen der Schneelast nicht standhielten und brachen.
- Eine Hanglawine verlegte die Straße nach Karlsstein bei Zwirch. 5 Klüster fehlten, sie kamen nicht durch.
- 25.10. Eine bescheidene und würdige feierstunde galt dem "Tag der österreichischen Jalme".
- 26.10. Schlittschuh aufs Fallegarten Köpfl!
Ein freudiges Ereignis bei Schiller und Lehner!
Herlicher Wetter (wie Karfreitag) machte uns diesen Ausflug zum Erlebnis.
- 31.10. Die Straße nach Karlsstein konnte dank der unilden weiten Oktoberhälfte bis nach Karlsstein passiert werden. Viele Schneegarten fanden guten Nebendienst.
- 6.11. Eine Apfelspende (35 kg!) schenkte uns die Hauptschule Haslach a.d. Mühl, O. Österr. Vergelt's Gott!
- 13.11. Verkehrserziehung durch Postkommandant Rök, Ök
- 20.11. Schulärztliche Untersuchung
- 7.12. Erschließung des Frost (-10°). Eisbildung am Schlittschuh.

10.18. Vier neue Landkarten wurden von der Gemeinde.
Kainring bewilligt.

22. u. 25.18. Kiraatsurlaub des prov. Schulleiters

9.1.59 Seit dem Jahr kommt unbekanntes und trübes
Föhnwetter, wie das Bild zeigt. Wie im Nörschum-

land liegt
unser Schul-
haus: verbor-
gen unter einer
vertaubenden
Schneedecke.



Schneehöhe: 1m

20.1.

Rodelbahnen

Strecke: Tunnel bis
Kilometerstein 7 (Hilfstein)

Name	Gruppe	Preis	Zeit	Schuljahr	Karte- nummer
Helene Gupfer	1.	2.	2 Min. 13 Sek.	1.	1
Neurauter Hansi	1.	1.	1/33	1.	2
Neurauter Tommo	2.	2.	1/03	2.	5
Neurauter Edeltr.	2.	3.	1/07	2.	4
Neurauter Alois	2.	5.	1/39	3.	7
Neurauter Hermann	1.	4.	1/25	4.	8
Schreiber Pruzga	2.	1.	1/01	3.	6
Neurauter Agnes	3.	5.	2/11	4.	10
Neurauter Anna	3.	4.	1/31	5.	13
Haddwauter Joh.	3.	2.	0/59	4.	9
Haddwauter Albert	3.	3.	1/08	5.	12
Schreiber Reinhold	3.	1.	0/48	5.	11
Neurauter Ernst	4.	1.	0/41 Bestzeit	6.	15
Neurauter Hubert	4.	2.	0/57	6.	14
Neurauter Hugo	4.	3.	0/59	8.	16

31.1.

Eine großartige Apfelspende von 100 kg erhelltem
rot von der BH - must. Mit welcher Lust und wel-
chem Appetit bissen die Kinder in das Obst!

10.2.



Faschingsdienstag!

mit Begleitung
waren alle dabei!

1. Preis: Dausa (Rottkäppch.)

2. Preis: Rühlhold (Jäger)
beide i. Vordergrund

3. Preis: Agnes (Hexe)
ganz rechts

22.2.

2. Schlitten auf das Scharfjoch (2400m, am Brückkogel)

Der Wettersitz meinte es im Februar besonders gut.
Ein Tag schöner als der andere. Nur zog es wieder
auf die Pouten - und hinaus in die Dürer-
berlichtkeit = wie die Bilder alle zeigen.

Abmarsch in Oberengoden.

Unser Ziel war das Scharfjoch am Brückkogel (siehe
Kreuz am untenstehenden Bild!). Ein langer,
langer Weg. Doch ganz langsam werden wir es



schon

schaffen.

Ein herrliches

Abfahrt

wach

Steinlein

(über das

Kawadekreuz?)

lockte!



1. Rast beim Kawaalen
 Kreuz. Im Hinter-
 grund thront der
 5010m hohe Kell-
 kogel, links das
 Zwölferkögel.

Die vorherrschende Schisprung trug
 uns nicht gut (keine Felle). Wir
 steigen gerade zum Fallegart
 vor Kreuz auf (im Hinter-
 grund sichtbar). Nie
 wackeln die Schikanonen
 marschieren! Eine fende
 Art's, mit ihnen zu wandern.



2. Rast auf dem Feld
 niger Böden. Ein
 Schnappschuss auf dem
 Felser! Hinter uns der
 kleine, schwarze Gipfel:
 das Fallegart und
 Köpfel.

Endlich trafen wir am Schauf
joch ein. Das warme Wetter
 machte uns drösig und mü-
 de. Doch mit wenigem Überredem
 brachte ich alle zum Ziel. Wir
 waren glücklich die wohlverdiente
 Rast in der prächtigen Sonne was
 uns Erholung.
 Ein Rat für malerische Touren: Sonnens-
 brillen nicht vergessen! Wir
 waren froh darum!



26.2.

16.3.

4.4.

5.4.

7.4.

17.4.

1.5.

4.-6.5.



Das gestaute Panorama vom Schaf-
joch gegen Osten ließ uns jede Müdig-
keit vergessen. Wir konnten uns eines:
schauen, schauen, schauen.

(Hohe Künde, die Leutösch, Harwendel,
Kiesern, Telfs, Stamsen jochlos,
Riezen Friedkogel; Kreuzjoch)

Reifbahnfahrt steigen wir noch
die 20 m zum Fallgärtner
Köpfle auf. Nie schön ist doch
der Blick ins Inntal! Links
liegt Tirol, rechts Stams. Die
langen Winterschatten
reichen ins Tal weit gegen
die sonnenseitigen Hänge,
und Schnee liegt, wo
die Sonne noch ein
schwach ist.



Über
allen
Gipfeln ist
Ruh!

(am Falle-
gärtner-
Kreuz)



26.2. Vor in der Gefahr lebt, geht in ihm ungründlich. Ein wenig trifft dieser Spruch auch für mich: heute hatte ich bei der Zirkel leider einen schweren Schlingenfall: ich war mir eine Schlingenselbstverletzung am linken Bein und musste 2 Wochen das Post leisten.

16.3. Als ich heute wieder zum ersten Mal nach meinem Unfall unterrichtet, geschickte um 8^u die Sonne zum ersten Mal beim Fenster herein. Welche Freude! Denn nur langsam schmilzt der Schnee, wie auch das Foto vom Widum vom heutigen Tage zeigt. Auch hochw. Hr. Pfarrer Viktor Quaschnick mit seinem Hund Thylo sind gut getroffen.



4.4.

2. Inspektion

5.4.

Die Straße Ötz - Ochsengarten ist heute bereits offen!

7.4.

Ein Kaltfrontgewitter verdunkelte innerhalb von 15 Minuten unser Klassenzimmer. Doch hoch! Ja, gewiss! Donnenschläge rollen durchs Tal und einige Blitze zucken gespenstlich auf. Hagel beginnt auf die Fensterbretter zu prasseln, und in 5 Minuten liegt der Schulhof weiß vor uns.

17.4.

Schutzimpfung gegen Rindpocken. Rego Präparat. Impfung: 23 Kinder aus Ochsengarten kamen.

4.5.

30 am Neuschnee wirft General Winter vor unsere Türen und möchte kleinbar den frühen Frühling verjagen

4.-6.5.

Wittgänge (alle 3 zur Wald-Kapelle)

mir immer wenig Neues brachten die letzten zwei Monate
des Schuljahres:

- 25.5. - Die Straße nach Kōkōtai wurde aufgefräst und
dem Verkehr übergeben
- 21.6. - Die hl. Erstkommunion empfingen
Ortuno Kawantu, Aloin Kawantu, Edeltraud
Kawantu, Prunga Eluiba, Helmut Niedebacher.
- 23.6. Unserer heuriger Wandertag war beinahe ver-
regnet worden.
- 30.6. Schulschluss u. Zeugnisverteilung.

Die besten Wünsche meiner nachfolgenden
Lehrkraft im schönen, einsamen Ochseng-
garten!

Ochsengarten, im September 59
Darl Heins